

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gek. Ad. Schlegel, Hoflieferant,
Dr. Werberstr. u. Breitestr. Ecke,
Otto Nischisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.
Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Moser, Hasenstein & Vogler A.-G.,
G. J. Panke & Co., Invalidenbank.
Verantwortlich für den
Inseratenteil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 707

Dienstag, 9. Oktober.

1894

Deutschland.

Berlin, 8. Okt. [Der amerikanische Zuschlagszoll auf Zucker.] Nach einer bereits erwähnten Meldung aus Washington verlautet dort, Präsident Cleveland beabsichtige, bei dem Zusammentritt des Kongresses eine Botschaft an denselben zu richten und die Aufmerksamkeit desselben auf die Proteste Deutschlands und anderer Mächte betreffs des Zuckertarifs und auf die Möglichkeit einer Abänderung des Tarifs zu richten. Die Proteste Deutschlands und der anderen Mächte, in erster Linie Oesterreich-Ungarns richten sich bekanntlich gegen den Zuschlagszoll auf den Zucker aus Staaten, welche offene Ausfuhrprämien gewähren, weil darin eine Verletzung der vertragsmäßig zugesicherten Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation liegt. Ist die vorstehende Meldung zutreffend, so erkennt Präsident Cleveland den Protest Deutschlands insofern als berücksichtigungs-würth an, als Amerika sich bei Aufrechterhaltung des Zuschlagszolls Maßregeln gegen seine Einfuhr nach Deutschland und den übrigen protestirenden Staaten aussetzt, deren Nachtheile in keinem Verhältnis zu den Vorteilen des Zuschlagszolls für die amerikanische Zuckerindustrie bez. den Zuckertrüffeln stehen. Insofern also stellt sich Präsident Cleveland auf die Seite der protestirenden Staaten. Selbstverständlich wäre dieses erfreuliche Ergebnis nicht erzielt worden, wenn die Reichsregierung dem Andrängen der Agrarier gefolgt und das Inkrafttreten der Tariffbill am 28. August mit der Eröffnung des Zollkriegs gegen Amerika beantwortet hätte. Andererseits liegt auch kein Anlaß vor, den amerikanischen Zuschlagszoll durch Erhöhung der deutschen Ausfuhrprämien zu kompensieren, da, von anderweitigen Erwägungen abgesehen, eine solche Maßregel nur dazu dienen könnte, die Clevelandische Proklamation unwirksam zu machen.

L. C. Unter der Firma „Deutsch-soziale Reformpartei“ hat sich gestern, wie gemeldet, auf der antisemitischen Vertrauensmänner-Versammlung in Eisenach die Einigung sämtlicher antisemitischer Richtungen vollzogen. Zu Vorsitzenden wurden Zimmermann und Liebermann von Sonnenberg gewählt. Als Grundlage des neuen Programms, dessen Ausarbeitung einer Kommission übertragen ist, wurde folgender Satz angenommen: „Die deutsche soziale Reformpartei steht auf deutsch-nationalem, christlichem und monarchischem Boden.“ Zu der im Reichstage zu bildenden Gesamtfraktion soll Ahlwardt aber nur als Hospitant zugelassen werden. Die norddeutschen Antisemiten sind also mit der Forderung auf unbedingte Zulassung Ahlwardts unterlegen. Ahlwardt hat bekanntlich erklärt, der Vereinigung nur als gleichberechtigtes Mitglied beitreten zu wollen. Vielleicht bestimt er sich in Blögensee eines Besseren.

— Ueber den neuen preussischen Stempelgesetzentwurf, der, wie wir kürzlich gemeldet haben, dem Landtage in der nächsten Session vorgelegt werden soll, bringt die „Rhein.-Westf. Ztg.“ nähere Mittheilungen, woraus wir Folgendes entnehmen:

Für die schriftliche Genehmigung der zuständigen Behörden zur Vornahme von Neubauten oder von Veränderungen an vorhandener Bauwerke, sowie Dispense dieser Behörden von Bestimmungen der Baupolizeibehörden soll der Steuerbetrag von 1,50 M. bis 3 M. gelten; für Erlaubnisse, welche den Behörden in gewerbe-polizeilichen und sonstigen Angelegenheiten, wie zu gewerbemäßigen, öffentlichen Veranstaltungen von Singspielen, Gelangsspielen und dergleichen, sowie in Angelegenheiten von Personen oder theatraischen Vorstellungen ohne höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft in Wirtschaften oder sonstigen Räumen oder zur Ueberlassung dieser Räume zu Veranstaltungen dieser Art 10—50 M. in Abhängigkeit von je 10 M.; für Genehmigung zur Errichtung der im § 16 der Reichsgewerbeordnung bezeichneten Anlagen (Ziegelfabriken, Siedereien, Schlächtereien, Abdeckerien 5—100 Proz.), ferner zu Veränderungen in der Betriebsstätte oder zu wesentlichen Veränderungen in dem Betriebe der Anlagen, sowie Bewilligungen von Fristverlängerungen und Fristungen 5 bis 50 M. in Abhängigkeit von je 5 M.; ferner Genehmigungen der Orts-polizeibehörden zum Betriebe von Gewerben, die dem öffentlichen Personen- und Güterverkehr innerhalb der Orte durch Wagen aller Art, Gondeln, Sänften, Pferde und andere Transportmittel dienen, 5 bis 100 M. in Abhängigkeit von je 5 M. bis zum Betrage von 50 M.; darüber hinaus in Abhängigkeit von je 10 M.; für Erlaubnisse eine zum Betriebe der Fischerei in den Revieren anderer Berechtigter oder über die Grenzen der eigenen Gerichtsbarkeit bezw. des freien Fischfangs hinaus 1,50 M.; für schriftliche Genehmigungen, auch nicht unterzeichnete, der Ortspolizeibehörden zur Veranstaltung von Musikausführungen, Singspielen, Gelangsspielen und dergleichen, theatraischen Vorstellungen oder sonstigen Lustbarkeiten aller Art, und zwar sowohl von öffentlichen Gesellschaften als von Privaten oder von geschlossenen Gesellschaften dargeboten, 50 bis 150 M.; für Miet- und Altermietverträge, schriftliche und mündliche über unbewegliche Sachen, sofern der verabschiedete Mietpreis eines Jahres mehr als 300 Mark beträgt, 2/10 vom Hundert des Mietpreises, endlich für Genehmigungen

der Verlängerung der Polizeistunde für einzelne Wirtschaften und öffentliche Vergnügungsorte 1 bis 15 Mark. — Lehrerbefolgungs-Gesetz. Der Kultusminister hat nach der Nordd. Allg. Ztg. einer Deputation Elbinger Volksschullehrer erwidert, eine gesetzliche Regelung der Lehrerbefolgungen solle versucht werden; ob dies jedoch möglich wird, erscheine zur Zeit noch zweifelhaft. Der Minister versuchte dieser Deputation gegenüber für Aufhebung des Gesetzes von 1887 zu agitieren, indem er ausführte, daß seine Absicht, die Lehrergehälter Elbings im Wege des Zwangs-erhalts zu erhöhen, an der Zustimmung des westpreussischen Provinzialraths ein Hinderniß finden würde.

W. B. Der „Allgem. evang.-protestantische Missionsverein“ erläßt einen Aufruf an die evangelischen Mitbürger, den Verein, der am 16. und 17. Oktober d. J. sein zehntes Centraljahresfest in Berlin feiert, zu unterstützen.

Der fünfte Parteitag der norddeutschen Demokraten wurde gestern Nachmittag hier in einem Nebenraum der „Concordia“, Andreasstraße Nr. 64, abgehalten. Betreuer waren außer Berlin die Wahlkreise Potsdam-Dahlemburg, Halle, Jena, Leipzig Stadt und Land, Düsseldorf, Ostpreußen-Brandenburg, Duisburg-Mühlheim, Dortmund, Ottweiler-St. Wendel-Meißenheim, Bochum und Hagen, insgesamt 18 Wahlkreise durch 32 Delegirte. 18 Delegirte entfielen auf Berlin. Das Bureau bildeten Metallarbeiter Hartmann-Düsseldorf (Vorsitzender), Rechtsanwalt Berl-Berlin, Buchbruder Kohn-Berlin und Buchhändler Uhlitz-Leipzig. Der Hauptgegenstand der Besprechung war die Verschmelzung der norddeutschen Demokratie mit der deutschen Volkspartei, ein Antrag der Düsseldorf-Partei. Nach etwa fünfstündigen Erörterungen einigte man sich zur Annahme folgenden von Kohn-Dortmund gestellten Antrages:

„Im Hinblick auf die Aachener Verhandlungen und die dadurch bekräftigte Erwartung, daß die deutsche Volkspartei auf der Grundlage des neuen Programms zu einer sozialen Reformpartei sich gestalten werde, beauftragt der Parteitag der demokratischen Partei den Parteiausschuß, nach Feststellung jenes Programms und die Bereitwilligkeit der Parteileitung die demokratische Agitation auch in Norddeutschland energisch zu unterstützen, den Anschluß der Demokraten Norddeutschlands an die deutsche Volkspartei zur Abstimmung unter den Mitgliedern in den einzelnen Wahlkreisen zu bringen.“

Als Vorort der Partei wurde Düsseldorf bestimmt und als Parteiausschuß wurden gewählt die Herren Hartmann, Stoffer, Lieser (Düsseldorf), Rechtsanwalt Kohn (Dortmund), Rechtsanwalt Meios (Leipzig), Dr. Gräber (Berlin) und Rentner Medehoff (Bremen). Metallarbeiter Hartmann wurde zum Vorsitzenden des Parteiausschusses gewählt.

Ueber die Berechnung der Gerichtskosten bei Räumungsklagen hat das Reichsgericht neuerdings eine von der bisherigen Praxis abweichende Entscheidung getroffen, welche die Kosten der Exmissionsprozesse bedeutend erhöht. Während nämlich bei Räumungsklagen in den letzten Jahren der Werth des Streitgegenstandes nach freiem Ermessen des Richters meist nach dem halbjährlichen Miethszins festgesetzt wurde, ist jetzt in Wiederherstellung einer früheren Entscheidung entschieden worden, daß der § 8 der Civilprozeßordnung anwendbar ist, d. h. der Betrag des für die ganze streitige Zeit entfallenen Miethspreises für die Werthberechnung entscheidend sein soll. Das bedeutet besonders bei mehrjährigen Kontrakten eine erhebliche Vertheuerung.

Der württembergische Oberlandesgerichtsrath Theodor Pfizer, der Bruder des auf dem Disziplinarwege aus dem Dienste entfernten Landgerichtsraths Pfizer, hat sein Entlassungs-gesuch zurückgezogen.

Oesterreich-Ungarn.

W. T. B. Pest, 8. Okt. [Abgeordnetenhaus.] Ministerpräsident Dr. Weyerle beantragte, morgen eine Sitzung zur Entgegennahme des Budgets abzuhalten, und verwies dann auf die kirchenpolitischen Verhandlungen im Magnatenhause. Der Gesetzentwurf über die freie Religionsübung sei bereits zurückgewiesen worden; das Schicksal der übrigen Vorlagen sei ihm unbekannt (Rufe auf der äußersten Linken: Hoffentlich dasselbe). Er erachte es für überflüssig, die abgelehnte Vorlage nochmals an den Ausschuß zu verweisen, da dieselbe von dem Ministerrath unverändert wieder aufrecht erhalten werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Er bitte den Präsidenten, wenn die Vorlage über die freie Religionsübung und eventuell die übrigen Vorlagen an das Haus zurückgelangen, eine Sitzung zur Verhandlung über dieselben einzuberufen, bis dahin aber keine meritorischen Sitzungen abzuhalten. Nachdem Ugron und Polonyi dagegen gesprochen hatten, daß über die Runtien des Magnatenhauses Verfügung getroffen werde, ehe dieselben dem Abgeordnetenhaus vorlägen, wurden die Anträge Weyerles bezüglich der morgigen Sitzung, denen der Ministerpräsident wiederholt die Bitte hinzufügte, die eventuell eingegangenen Runtien mit Umgehung des Ausschusses zu verhandeln, angenommen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Zur bevorstehenden Fahnenweihe.

Es ist bereits mitgetheilt worden, daß am 17. und 18. Oktober d. J. die Nagelung bezw. Weihe der für die neu errichteten vierten Bataillone bestimmten Fahnen in besonders feierlicher Weise stattfinden wird, und wir können dem hinzufügen, daß auf Befehl des Kaisers diese Feier genau in dem Rahmen gehalten werden soll, wie jene im Jahre 1861, als es sich ebenfalls um die Nagelung und Weihe einer größeren Anzahl von neuen Fahnen und Standarten handelte. Es ist daher nicht uninteressant, einen kurzen Rückblick auf die damalige Feier zu werfen.

Unter dem 29. November 1860 hatte der Prinz-Regent, Prinz Wilhelm von Preußen, bezüglich der Annagelung und Einweihung der an sechs Jäger-Bataillone, an das Garde-Pionier-Bataillon, an die acht Linien-Pionier-Bataillone und an die neu formirten Truppendeile zu vertheilenden Fahnen und Standarten an den Kriegsminister einen Befehl erlassen, nach welchem in seiner Gegenwart die Annagelung am 17. Januar 1861 im königlichen Schlosse

zu Berlin, und die feierliche Einweihung der militärischen Ehrenzeichen am Krönungstage, den 18. Januar 1861 vor dem Denkmal Friedrich des Großen vollzogen werden sollte. Unter dem 28. Dezember 1860, also wenige Tage vor dem Ableben des Königs Friedrich Wilhelm IV., erging dann an den General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel folgende Ordre des Prinz-Regenten:

„Ich lasse Ihnen in der Anlage einen Abdruck des von Mir gegebenen Befehls, nach welchem am 17. und 18. Januar 1861 die Annagelung und Einweihung der der Armee vertheilten neuen Fahnen und Standarten stattfinden soll, mit dem Auftrage zugeben, die hierzu erforderlichen Anordnungen zu treffen. Bezüglich der Herstellung der Deputationen der betreffenden Truppendeile und der nöthigen Vorbereitungen im königlichen Schlosse habe Ich das Erforderliche bereits befohlen; auch habe Ich in Bezug auf die Detail-Bestimmungen innerhalb des Garde-Korps dem kommandirenden General desselben, General der Kavallerie Prinzen August von Württemberg, K. G., den obigen Befehl direkt zugeben lassen.“

Durch den am 2. Januar 1861 erfolgten Tod des Königs Friedrich Wilhelm IV. vollzog sich die gedachte Feier nicht mehr vor dem Prinz-Regenten, sondern bereits vor dem Könige Friedrich Wilhelm I. und gewann dadurch noch einen weit erhebenderen Charakter. Im Großen und Ganzen blieben die Bestimmungen des Befehls an den Kriegsminister vom 29. November 1860, abgesehen von einigen unwesentlichen Abänderungen, bestehen. Danach waren zur Belohnung der Annagelung und Einweihung zu entsenden:

1. von jedem der neu errichteten Garde- und Garde-Grenadier- und Linien-Infanterie-Regimenter: der Regiments-Kommandeur, ein Hauptmann, ein Prem.-Lieut., ein Sec.-Lieut., drei Unteroffiziere (wovon einer auch Feldwebel), drei Gemeine, so daß jedes Bataillon repräsentirt war;
2. von jedem der neu errichteten dritten Bataillone des Garde-Füsilier-Regiments und der acht Linien-Füsilier-Regimenter: der Regiments-Kommandeur, ein Hauptmann, ein Unteroffizier (auch Feldwebel), ein Füsilier;
3. von jedem der sechs Jäger-Bataillone: der Bataillons-Kommandeur, ein Hauptmann, ein Oberjäger (auch Feldwebel), ein Jäger;
4. von jedem der neu errichteten Garde- und Linien-Kavallerie-Regimenter: der Regiments-Kommandeur, ein Rittmeister, ein Prem.-Lieut., ein Sec.-Lieut., ein Unteroffizier (auch Wachmeister), ein Gemeiner;
5. von dem Garde-Pionier-Bataillon und den acht Pionier-Bataillonen: der Bataillons-Kommandeur, ein Hauptmann, ein Unteroffizier (auch Feldwebel), ein Pionier.

Sowohl am 17. als auch am 18. Januar 1861 herrschte mildes Winterwetter, welches die erhebende Feier sehr begünstigte. Die Deputationen hatten sich am 17. Januar zur festgesetzten Stunde vor dem königlichen Schlosse versammelt, in dessen hierzu bestimmten Räumen Nachmittags um 1 Uhr die Annagelung der Fahnen und Standarten begann. Von dem Zimmer neben dem Königszimmer an, durch den Rittersaal und die Bildergalerie bis zum Weißen Saal waren längs der Fenster Tische aufgestellt, auf welchen die neuen Fahnen lagen. Jeder Regiments-Kommandeur hatte vor dem Tische Aufstellung genommen, auf dem die Fahnen seines Regiments lagen, während dem Tische gegenüber, längs der Wand, die Deputationen placirt waren, und zwar: Die Offiziere nebeneinander, hinter denselben die Unteroffiziere und hinter diesen die Gemeinen. Die Annagelung der Fahnen und Standarten vollzog sich dergestalt, daß, nachdem jeder Regiments-Kommandeur der Reihe nach dem Könige den Hammer übergeben hatte, der König und sodann die Prinzen (Prinzessinnen), die anwesenden höchsten Generale und Vorgesetzten der betreffenden Truppendeile in jede Fahne und Standarte, und endlich auch jeder Kommandirte der Deputationen in die betreffende Fahne oder Standarte einen Nagel einschlugen. Nach vollzogener Annagelung marschirten dann die Deputationen ordnungsmäßig ab.

Hier mag erwähnt sein, daß König Wilhelm I. den ersten Nagel im Namen des Königs Friedrich Wilhelm IV. in jede Fahne und Standarte einschlug, „da von ihm den Truppendeilen die neuen Ehrenzeichen nur im Namen des hochseligen Königs vertheilt worden seien.“ König Wilhelm I. forderte ferner in jedem Zimmer die Deputationen, bevor diese abmarschirten, auf, daß ihm vor wenigen Tagen geleisteten Eides eingedenk zu sein, er wisse, daß sie zu den vertheilten Fahnen stehen und für sie eintreten würden mit Ehre und Blut und Leben. Nach der Annagelung ließ der König die alten Gardefahnen senken und schlang eigenhändig das neue Fahnenband mit Schwertern um dieselben. Schließlich ließ der König die einzelnen Deputationen vorstellen und sprach mit jedem einzelnen Mitgliede derselben.

Während der Nacht blieben sämtliche Fahnen in den angrenzenden Gemächern des königlichen Schlosses aufgestellt; die Bewachung derselben geschah durch besonders zu diesem Zwecke aufgeführte Posten.

Es ist früher schon erwähnt worden, daß die bevorstehende Nagelung der für die vierten Bataillone bestimmten 132 Fahnen nicht im königlichen Schlosse, sondern in der Ruhmeshalle stattfinden wird. Mit Rücksicht hierauf werden also am 17. Oktober einige durch die Vertheilung gebotene geringe Abweichungen Platz greifen.

Die feierliche Einweihung der am 17. Januar 1868 genagelten Fahnen und Standarten fand Tags darauf, am 18. Januar, dem Krönungstage, vor dem Denkmal Friedrich des Großen statt, wie dies auch am 18. Oktober d. J. der Fall sein soll. Die zu der damaligen Feier befohlenen Truppen hatten um 10^{1/2} Uhr Mittags die ihnen vorgeschriebene Aufstellung genommen und standen unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, nachmaligen Kaisers Friedrich III. Unter diesem befehligte Generalmajor v. d. Mühle die um das Denkmal gruppierten Truppendeile, während von den übrigen Truppen der Generalmajor v. Gerwarth das Kommando über die Infanterie der Generalmajor v. Orskheim jenes über die Kavallerie und Oberst v. Uchitzki das Kommando über die Artillerie und den Train führte.

Der Altar war vor dem Denkmal aufgebaut. Die ursprüngliche Bestimmung, daß derselbe aus Trommeln aufgerichtet werde, war dahin abgeändert worden, daß Altar, Decke, Kreuzifix und Leuchter, wie sie beim Lehr-Infanterie-Bataillon im Gebrauch sind, vom Neuen Palais herübergeführt wurden. Bei der Abholung der neuen Fahnen und Standarten fungierte die Leib-Kompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß mit der Musik und den Spielzeugen des Regiments. Sobald die Fahnen aus dem Portal 5 des königlichen Schlosses deponiert waren, übernahm der Kommandeur des ersten Garde-Regiments z. F., Oberst Frhr. v. d. Goltz das Kommando und führte die Kompagnie mit den Fahnen und Standarten dem Altare zu, woselbst die Aufstellung in vorgezeichneter Weise erfolgte.

Nachdem König Wilhelm I. mit Gefolge am Altare Aufstellung genommen hatte, schlugen die Tambours und bliesen die Trompeter zum Gebet, worauf die gottesdienstliche Feier mit der Abkündigung eines Chorals begann. Dann hielt der damalige Stellvertretende Feldprediger, Hofprediger Thelen, die Einweihungsrede. Bei den Einweihungsworten ergrißen die Offiziere ihre Fahnen und senkten sie während derselben. Nach dem Segen und der Abkündigung des Schlussverses schlugen die Tambours und bliesen die Trompeter ab, und es fand nach Ordnung der Truppentheile und Einmarsch der Fahnen der übliche Vorbeimarsch statt. Die Truppen waren im Paradeanzug mit Mänteln ohne Gepäc, die Leib-Kompagnie des ersten Garde-Regiments z. F. in den historischen Grenadiermützen ausgerückt.

Wie erwähnt, wird sich die Feier am 18. Oktober d. J. mit nur geringen Abweichungen auf Befehl des Kaisers in ähnlicher Weise vollziehen, wie jene im Januar 1861, und es mag zum Schluß dieses Rückblicks nur noch erwähnt sein, daß bei letzterer der damalige Kronprinz Friedrich auch seinen, kaum zweijährigen Sohn, den Prinzen Wilhelm von Preußen, den jetzt regierenden Kaiser Wilhelm II. mitgebracht hatte.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Knowrazlaw**, 6. Okt. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer hatte sich der Bürgermeister und Standesbeamte Komarski von Argonau, sowie dessen früherer Sekretär Vollrat in Folge einer Denunziation zu verantworten; der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde: Am 27. Oktober 1891 kam zu dem angeklagten Standesbeamten, der gerade im Begriff war, auszufahren und dessen Wagen bereit stand, ein Brautpaar mit zwei Zeugen und verlangte von ihm die Vornahme des standesamtlichen Trauungsaktes. Der Bürgermeister vollzog die gesetzlichen Formeln und erklärte die Brautleute für ehelich verbunden. Die Abfassung des Protokolls soll er jedoch nicht selbst vorgenommen, sondern, um den Wagen nicht länger warten zu lassen, dies seinem Sekretär Vollrat überlassen haben. Zwei Jahre später erklärte B., als er aus dem Dienste entlassen wurde, diesen Vorfall einem dortigen Gutbesitzer, der eine Denunziation bei der Staatsanwaltschaft einreichte. Nach längerer Zeit hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen B. eingestellt und von der Angelegenheit die Regierung in Kenntnis gesetzt; diese erteilte dem Standesbeamten einen Verweis. In Folge einer neuerlich eingelaufenen Denunziation soll sich die Oberstaatsanwaltschaft zum Einschreiten veranlassen; das Verfahren wurde sowohl gegen den Bürgermeister, der bereits 30 Jahre amtiert, sowie gegen den entlassenen Sekretär Vollrat eingestellt und gestern fand nun die Verhandlung statt.

Der Bürgermeister verteidigte sich damit, daß er die Formalitäten bei jenem Eheakt vollständig gewahrt hat, und das Protokoll nicht in Blanko, sondern erst am anderen Tage, nachdem er es durchgesehen und für richtig befunden, unterschrieben habe. Vollrat erklärte, daß er damals kurze Zeit im Amte war und keine Kenntnis von solchen Dingen gehabt habe. Der Staatsanwalt suchte in längerer Rede die Schuld der Angeklagten nachzuweisen und beantragte gegen B. das niedrigste Strafmaß von 1 Monat Gefängnis, gegen B. 14 Tage Gefängnis. Die Verteidiger plädieren für Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte gegen B. auf 1 Monat Gefängnis und sprach den B. frei.

Permisches.

* **Aus der Reichshauptstadt**, 8. Okt. Aus den 27 künftigen Volksbibliotheken sind während des Jahres 1893/94 375 887 Bände, etwa 13 000 mehr als im Vorjahr vertheilt worden.

Ein Kapital von 20 000 Mark hat die Berliner Wäschefabrik von Gebr. Vorchardt aus Anlaß ihres 25-jährigen Bestehens zu Gunsten ihrer Angestellten und Arbeiter gestiftet.

Zwei portugiesische Aerzte, Dr. Avelino Monteciro und Dr. Briceno, welche von ihrer Regierung den Auftrag erhalten haben, die Einrichtungen der hiesigen Hospitäler kennen zu lernen, sind gestern aus Bismarck hier eingetroffen und haben im Monopol-Hotel Wohnung genommen.

Eine wahre Selbstmord-Epidemie ist seit Sonnabend über Berlin hereingebrochen. Am Sonnabend Vormittag verfiel sich der erst zwanzigjährige Lehrling Bernhard Th., weil er die Mittel zur Uebernahme einer Fabrik nicht sofort beschaffen konnte. Am Abend erhängte sich der zwanzigjährige Lehrling Bree (Andreasstr. 33), ein ordentlicher Mann, der sich vergeblich um Arbeit bemüht hat und Frau und 3 Kinder nicht hungern lassen mochte. Zu gleicher Zeit erschoss sich eine Kaufmannswitwe, die 42-jährige Frau S. in der Bülowstraße aus noch unbekannten Motiven. Heute früh erhängte sich ein Militärpalib, der an einer unheilbaren Herzkrankheit litt. Wegen Arbeitslosigkeit hat sich endlich bereits am Sonnabend Nachmittag ein Student der Pilsener durchschnitten. Er wurde erst nach vierundzwanzig Stunden und nach hartem Blutverlust aufgefunden. Noch lebend, aber bedenklich schwach ist er in ein Krankenhaus gebracht worden.

Der 7. deutsche Rudertag ist am Sonntag im „Kaiserhof“ abgehalten worden. Vertreten waren, wie das „B. Z.“ berichtet, 58 Vereine mit 150 Stämmen. Den Vorsitz führte Direktor Beer-Berlin. Dem Kaiser wurde ein Ergebenheitsgramm überreicht. Dem Berichte zufolge umfaßt der „deutsche Rudertag“ zur Zeit 9 große Regattavereine und 133 Ruderclubs mit 5000 ausübenden Mitgliedern. Die Zahl der Ruderer hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um etwa 1000 vermehrt. Mit Genugthuung konnte die fortschreitende günstige Entwicklung des deutschen Rudersports konstatiert werden, der, wie die Hamburger Siege über die Engländer gezeigt, jetzt auf gleicher Höhe mit dem Auslande steht. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Amateurfrage. Man beließ es im Allgemeinen bei den bisherigen Bestimmungen, genehmigte aber einen Zusatzantrag, demzufolge ausländische Vereine, die früher von deutschen Bahnen gänzlich ausgeschlossen waren, falls sie jetzt oder früher um Geldpreise ge-

startet, zugelassen werden sollen, sofern sie seit dem 1. Januar 1892 nicht mehr um Geldpreise gestarteten. Die eingegangenen Berufungen wegen der Entscheidungen über Prozesse wurden sämtlich zu Gunsten der Schiedsrichter erledigt.

Bei dem internationalen Straßen-Wettlauf über 30 Kilometer, der am Sonntag auf der Strecke Potsdam-Berlin ausgetragen wurde, ist es gelungen, nicht nur den bisherigen deutschen Rekord (2 St. 9 Min.), sondern auch den Weltrekord (1 St. 58 Min.) ganz bedeutend zu drücken. Von den 22 Gemeldeten fanden sich 19 früh um 8 Uhr am Start, dem Wilhelmplatz in Potsdam, ein. Als erster langte am Ziel der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Otto Bahn vom Klub „Excelsior“ an, er hatte die 30 Kilometer in 1 Stunde 50 Min. 15 Sek. zurückgelegt und damit den deutschen Rekord um 18 Min. 45 Sek. und den Weltrekord um 7 Min. 45 Min. gedrückt. Er wird für seine Leistung eine große goldene Reformmedaille erhalten.

Der Stolze stenographische Verein zu Berlin feierte in diesen Tagen seine 50jährige Jubelfeier. Bei der Festigung im Brunnhaale des Rathhauses hielt Dr. Franz Stolze, der Sohn des Systembegründers, die begrüßende Ansprache. In Berlin, wo Stolze geboren, und die Systeme von Arens, Koller und Lehmann erschienen sind, existieren zur Zeit 60 stenographische Vereine mit 3763 Mitgliedern. Auf je 444 Berliner kommt somit ein Mitglied eines stenographischen Vereins.

In origineller Weise nahm im benachbarten Belten ein Meister beim Umzug von seinem Wirthe Abschied. Er ließ durch ein Musikkorps über eine Stunde lang den Choral „Nun danket alle Gott!“ spielen.

* **Ein schwarzer Einjährig-Freiwilliger** dürfte wohl das neueste Import-Produkt aus unseren Kolonien sein. Beim 4. Feldartillerie-Regiment in Friedrichstadt-Magdeburg ist dieser Tage ein sehr intelligenter und hübscher Negerjüngling bei der Unternehmung einzustellender Einjährig-Freiwilliger als diensttauglich befunden und auch schon als Einjähriger eingekleidet worden. Er spricht sehr gut deutsch und brachte einen eigenen Durschen mit.

* **Ein armer König.** Otto Ehlers erzählt von seinem Besuche bei der Majestät von Samoa. Als wir uns verabschiedeten und den Palast verlassen hatten, sagte mir Herr Schmidt sein Leid, daß der König weit über seine Verhältnisse lebe. — „In wie fern?“ fragte ich. „Kann er sich nicht einmal eine Flasche Sekt leisten?“ — „Aber wo denken Sie hin?“ entgegnete mein lebenswürdiger Begleiter, „Makietoa und Sekt! Die Flasche habe ich ihm heute Morgen geschickt, damit wir etwas Anständiges zu trinken bekommen. Nein, wenn ich sage, der Mann lebe über seine Verhältnisse, so meine ich damit, daß er zu viel Petroleum brennt, vier Lampen jede Nacht, wo soll das hinaus? Wir haben nicht einmal Geld genug in der Kasse, um einige Nebelhäupter, die im Gefängnis sitzen, zu ernähren, und der König brennt ganze vier Petroleumlampen, macht Schulden über Schulden und weiß nicht, wie er sie bezahlen soll.“

* **Nüchterne Auffassung.** Dame: „Herr Medizinalrath, was sagen Sie zur Frauenbewegung?“ — Medizinalrath: „Was ich immer gesagt habe, Gnädigste; ... daß sich Frauen im Ganzen zu wenig Bewegung machen!“

Der alte Ajax.

(Nachdruck verboten.)

Sein Auge flammte stolz, sein Haar war schwarz wie die Nacht und doch glänzend wie Bronze, seine Stirn trug er hoch, sein Gang war ebel, sein Gemüth das eines wohlgezogenen Kindes, sein Name Ajax, Handpferd beim Gutsbesitzer Fröbel auf Erlenhof.

Gutsbesitzer Fröbel war ein Hliefreund. Schon lange, ehe eine menschliche Behandlung unserer stummen Brüder vom Standpunkt des ökonomischen Vorteils geboten war, wurden alle Thiere im Erlenhof wie Freunde behandelt. Ajax aber war ein Kind, das der Stolz der ganzen Familie ist; und einmal, als er noch sehr klein war, hatte der kleine Karl ihn in den Speisesaal hineingeführt, wo seine Hufen große Kratzen in den blanken Fußboden gekratzt hatten, aber Mama hatte ihn nicht hinausgejagt, sondern war ihm mit der weichen Hand liebestosend durch die schwarze Wäsche gefahren. Inzwischen war er vier Jahre alt geworden; klare Wintertage waren gekommen, und mit betäubendem Schellengeläut fuhr ein großer Schlitten vor die Rampe, um die gesammte Familie auf ein Nachbargut zu führen. Wie standen da die Kinder mit klopfendem Herzen — ganz wie die großen Kinder, wenn ihnen ein buntes Bändchen ins Knopfloch geflogen kommen soll — und warteten mit Spannung, wenn der Ehrenpöhl an Papas Seite in dem von Ajax gezogenen Schlitten zu ihm werden würde.

Es war ein herrliches Thier; seine Kraft konzentrierte sich wie bei einem Blitz oder einem Sonnenstrahl. Wenn er über die schneebedeckte Heide dahinjagte, war nicht eine Muskel, nicht eine Unze Fleisch in der edlen Gestalt, die nicht folgerecht, elegant und harmonisch arbeitete, um Ajax seinem Ziele entgegenzuführen.

Ajax war es auch, der den kleinen Karl reiten lehrte. Gehorsam ließ er sich in der Pferdekoppel von der schwachen, unsicheren Kinderhand an den nächsten Erdböcker führen, stellte sich dicht an demselben auf, so daß der kleine Freund auf seinen breiten Rücken klettern konnte, und dort ging es, ohne Sporn und Zügel, über Stock und Stein. Anfangs fürchte Ajax oft mitten in der lustigen Fahrt eine plötzliche Erleichterung, und wenn er dann stehen blieb und seinen klugen Kopf nach rückwärts wandte, lag der muthige Reiter auf dem Rücken im Grase. Dann senkte Ajax seinen schwarzen Kopf an die Wange des Kleinen, wieherte leise: „s war nicht böse gemeint,“ und dann begann das Spiel von neuem, bis es keine Heide, keinen Graben oder Baun mehr in der ganzen Nachbarschaft gab, über die die beiden nicht mit Leichtfertigkeit hinweggeleitet waren.

Papa Fröbel hatte seine eigenen Gedanken bei diesen Uebungen, denn seitdem es für Ajax keine Bäume mehr gab, konnte man ihn nicht gut auf die Weide lassen, aber die beiden Jungen — das Fröbelkind und das Menschenkind — wurden mit jedem Tage vermehrer, der kleine Karl lachte aus vollem Halse sein „Seid!“ wenn er über dem Hinderlich in der Luft schwebte, und Ajax wieherte, „Gut abgelaufen!“ wenn er wieder Boden unter seinen Hufen spürte.

Karl wuchs allmählich heran, besuchte die Schule und wurde Student. Ajax wurde alt und fett und ging den Bäumen und Hecken lieber aus dem Wege. Nur in den Ferien trafen sich die beiden Freunde, und unternehmen dann bisweilen bescheidenlich einen Promenadenritt auf ebenem Wege. Dann klopfte der junge Student seinem Leibpferde auf den Hals und sprach zu ihm: „Noch könnten wir zusammen ein Hinderlich nehmen, Alter, nicht wahr?“ und Ajax wieherte Beifall, aber sie wagten es doch nicht mehr, wenn es dazu kam.

Dann kam der Sturm, der das Haus über den Haufen warf. Papa Fröbel war gestorben, und alles mußte verkauft werden, um die Gläubiger zu befriedigen. Und doch reichte es kaum dazu. Die älteren Brüder besorgten den geschäftsmäßigen Theil der Verbrödelung des alten Heims, das heißt die Vertheilung des Ertrages

aus der Auktion, und als Karl nach bestandnem Examen wieder in die Heimath kam und nach diesem oder jenem Andenken an den Vater fragte, da antworteten die Brüder mit düster gerunzelten Augenbrauen:

„Verkauft.“

„Und der alte Ajax?“

„Auch verkauft, natürlich.“

Karl seufzte und suchte zu erfahren, wo der alte Freund geblieben war, aber es war ihm unmöglich, denn Ajax war bereits durch mehrere Hände gegangen, und seine Spuren konnten nicht mehr verfolgt werden.

Inzwischen wurde Karl als Lehrer am Gymnasium einer Provinzialstadt angestellt; hier war er bald ein gern gelesenes Mitglied der Gesellschaft und Gegenstand lebhafter Theilnahme und unerschütterten Wohlwollens vieler Mütter und Töchter. Es wäre ihm ein Recht gewesen, eine in jedem Sinne vortreffliche Ehe einzugehen, wenn er sein Herz hätte zur Vernunft bringen wollen. Aber seine Brust hatte sich erweitert, seine Lungen waren gewachsen, und sein Herz hatte sich weit, weit aufgethan in den felsigen Knabenjahren auf dem Rücken des treuen Ajax, so daß ihm jetzt kein gewöhnliches, modernes, verknöchertes Junggesellentz in der Brust pochte, sondern ein holzes, unbändiges, das sich einmal in den Sinn gesetzt, allein bleiben zu wollen, wenn es den Takt im Herzen der Tochter des Kavallerie-Obersten nicht bestimmen könnte.

Das hatte er frisch und fest dem jungen Mädchen selbst erzählt, und als sie seine staltliche Figur betrachtete, als sie ihm in die feurigen, bunten Augen gesehen hatte, da schien ihm die Zukunft an der Seite Karls gar nicht übel, und eher wollte sie sich „die Augen aus dem Kopf“ weinen, als auf das Glück verzichten, in kurzer Zeit die Gattin Karls zu werden.

Der Oberst aber war Aristokrat und überdem ein reicher, der seiner Magda einmal ein „nettes Stämmchen“ hinterlassen würde. Vor allen Dingen aber war er Soldat, und betrachtete den Kavalleristen für einen ganzen, den Artilleristen für drei Viertel, den Infanteristen für einen halben Menschen, den Bismillsen rechnete er überhaupt nicht zu den Menschen. Als ihm nun gar ein „Schulfuchs“ mit der Unverschämtheit kam, seine Magda als Frau von ihm zu verlangen, da fluchte der alte, knorrige Mann, als ob man ihm vorgeschlagen hätte, ein israelitisches Pferd zu kaufen. Und die beiden jungen Menschenkinder trauerten, wie man im Venz der Jugend trauert, wenn ein unerwarteter Nachstoß mit eisiger Faust in den Rosenkranz des Herzens greift.

In der Villa des Kommerzienraths, die in der Nähe der Stadt gelegen war, wurde ein Fest gefeiert. Die Gäste, unter denen sich auch der Oberst und Dr. Fröbel befanden, tanzten im Salon, oder schwärmten in den schattigen Laubgängen des Parks umher. An der Villa vorüber führte die Landstraße, und plötzlich wurde die Fröhlichkeit der Jugend durch rohes Fluchen und tausende Beischimpfungen von der Straße her unterbrochen. Hier stand ein betrunkenen Bauer neben einem mit Schutt und Sand beladenen Wagen und blieb unbarmherzig auf das fast zum Steile abgemagerte Pferd ein. Es war eine alte schwarze Währe mit struppigem Haar und Gassen, die gen Himmel ragten. Im nächsten Augenblicke war Karl Fröbel neben dem Unhold, packte ihm mit festem Griff und hielt ihm in schärfen Worten seine Unmenschlichkeit vor, ein armes Thier, dessen Kräfte längst verbraucht sind, so zu schlagen.

Aber plötzlich schwieg Karl. Er erbleichte, trat näher an das Pferd heran und betrachtete es genau. Richtig! Der Wirbel auf dem Halse war zerbrochen, auch die beiden hellen Streifen an dem linken Vorderhuf, und der weiße Stern auf der Stirn. Kein Zweifel, er war es, trotz aller Erniedrigung!

Es war Ajax!

Karl lebte nicht in die Gesellschaft zurück. Mit Erstaunen sah man, wie er das arme Thier vom Wagen spannte und ohne Abzusehen sich mit dem Bauer und seinem Gaul in der Richtung nach der Stadt entfernte.

— „Welch sonderbarer Schwärmer! Ich glaube gar, er bringt den Bauer zur Postzeit, um ihn in Strafe nehmen zu lassen,“ meinten die Anwesenden.

— „Meiner Seele, das wäre nicht so dumm von einem Schulfuchs,“ brummte der alte Oberst und fuhr sich durch seinen grauen, martialischen Schnurrbart.

Vor der Stadt lag ein kleiner Hain, in dem die Bürger spazieren zu gehen pflegten, wenn die Straßen ihnen zu heiß wurden.

Es war am Tage nach dem Sommerfest beim Kommerzienrath.

Tief im Walde standen Dr. Karl Fröbel und der alte Ajax, die früheren Spielkameraden! Das Leben hatte beiden so manche Prüfung gebracht, aber für Ajax war es nun zu Ende, denn die zwei Männer hatten ihm soeben ein hinlänglich tiefes Grab gegraben, und die fieberheiße Hand Karls schloß sich fest um den Revolver in seiner Tasche. Er selbst wollte dem Jugendfreund den letzten Dienst erweisen.

Nachdem Karl dem Bauer Ajax abgekauft hatte, stand er stundenlang an der Seite des alten Freundes in dem Stalle eines Handelsmanns und fütterte ihn mit dem besten Roggenkrot. Und Ajax, große, alte Zähne, seine müden Kliefen mußten sich mit dem Rauhen des Brotes viele Mühe geben, aber er sah Karl mit einem Blicke an, als wollte er sagen: „um Dir eine Freude zu machen“, und dann fing er wieder zu lachen an, matt und unruhig.

Karl stand neben ihm und dachte an Vater und Mutter, die nun längst unterm grünen Rasen lagen, an den schönen Erlenhof, wo er seine frohe Knabenzeit verbrachte hatte und an den stolzen, feurigen Ajax, der mit ihm durch Wald und Wiesen gejagt war, und jetzt elend, todesmüde hier stand. ... Dann schaffte er ihm ein gutes Lager für die Nacht, ließ noch einmal seine Hand liebestosend über die Konturen des Skelettes gleiten und flüsterte: „Morgen, alter Freund!“

Und nun war die Stunde gekommen. Die Todengräber wurden verabschiedet. Karl wollte allein mit Ajax sein wie ehemals, da sie ihre besten Zeiten mit einander verlebten hatten. Seltener hob er den Revolver unter das zottige, krautlose Ohr, drückte ab ... und Ajax lag zu seinen Füßen ... ein kurzes Ruden in den Beinen, dann war es zu Ende.

Karl warf den Revolver von sich, fiel auf die Kniee, nahm den mageren, dünnen Hals in seine Arme und schluchzte: „Seh wohl, mein armer, alter Freund!“

Als er wieder aufstand, standen — der Oberst und Magda an seiner Seite. Im Auge des jungen Mädchens glänzte eine Thräne, und auch des Obersten Blicke arbeiteten heftig; er kante an seinem Schnurrbart und würgte an den Worten, die er nicht hervorbringen konnte, endlich sagte er: „Das haben Sie brav gemacht! Wer ein Herz für die Thiere hat, der ist ein Ehrenmann, und wenn er auch sonst nichts andres ist, nehmen Sie mir das Wort nicht übel, als ein — ein Schulfuchs, und wer so gegen einen alten Gaul handelt, weiß Gott, der ist fast werth, vor der Front einer Schwadron zu sitzen, und wenn er tausendmal nur Fröbel heißt.“

Der Oberst legte die Hand an die Wange und ging, aber in seiner Stimme und in dem Blicke Magdas lag etwas, das Karl verriet, daß er das geschlossene Kartee gesprengt und die Schlacht gewonnen hatte.

Lange, lange stand er barhäuptig und sah der schlanken, eleganten Wädchengestalt nach, die allmählich zwischen den Fichten verschwand. Dann trat er noch einmal zu dem Pferde heran, klopfte es oberhalb des gebrochenen Auges und jubelte:

„Schließlich haben wir doch noch zusammen ein Hinderlich genommen, alter Ajax!“

Und merkwürdig! Es sah ganz so aus, als ob sich die Nüstern erweiterten und noch ein letztes „Alles gut abgelaufen, Kamerad!“ hervorwühlten wollten. Gustav Lichtenstein.

Lothales.

Bosen, 9. Oktober.

* **Zwei russische Distanzfahrer** passirten dieser Tage auf dem Wege von Petersburg nach Paris unsere Stadt; die beiden russischen Radfahrer, die den Weg über Warschau genommen, tragen sehr praktische, wetterfeste Lederkostüme. Von hier aus erhielten die Distanzfahrer „Bacemater“, die von Berliner Sports-Genossen gestiftet waren.

z. **Verirrtes Kind.** Gestern Abend 1/10 Uhr hat die franke achtjährige Tochter des Gerberstraße 41 wohnenden Anstreichers S. Lominski im Fieberwahn in einem unbewachten Augenblicke nur mit einem Hemd bekleidet Bett und Zimmer verlassen und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Es wird erlucht, einmalige Mittelhelfungen über den Verbleib des Kindes der Polizei oder den Eltern zukommen zu lassen.

z. **Ueberfall.** In der vergangenen Nacht wurde in Jersitz ein junger Mann von zwei unbekannten gebliebenen Burschen überfallen und durch Stöße schwer am Kopfe verletzt. Beim Herannahen des Wächters flohen die beiden Burschen über das freie Feld.

* **Eine Alarmierung** der Feuerwehr erfolgte heute Morgen 5 Uhr nach Große Gerberstraße Nr. 24 in Folge Selbstauslösung des dort befindlichen Feuerweh-Apparates.

Aus der Provinz Bosen.

z. **Samter, 8. Okt.** [Feuer. Unglücksfall.] Zum Bau der Zuckerrabrik. Männergesang-Verein. Gestern Abend gegen 10 Uhr erscholl hierseits Feuerlärm. Es brannte in dem ca. 6 Kilom. von Samter entfernten Dorfe Peterstowlo eine dem Adewirthe Fechner gehörige, mit Stroh gedeckte und mit Entvorräthen gefüllte Scheune, aus Lehmfachwerk gebaut, vollständig nieder. In derselben befanden sich eine Säckel-, sowie eine Reintigungsmaschine, welche mit verbrannten. Die ersten Spritzen kamen aus den Orten Szecucyn und Kobylitz; dann erschien die hiesige freiwillige Feuerwehr. Die Scheune, sowie der Inhalt derselben waren genügend versichert. Die Entstehungsurache hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können, indes wird böswillige Brandstiftung vermutet. — Als heute Nachmittag zwei junge Leute von hier einen Wagen besteigen wollten, scheute das Pferd, der Wagen bekam einen Stoß, so daß beide herunterfielen und einer derselben, der einzige Sohn eines hiesigen Fleischermeisters so unglücklich zu Falle kam, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. Nützliche Hilfe war sofort zur Hand. — In der am vergangenen Sonnabend hierseits stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes der hier zu erbauenden Zuckerrabrik fanden die betreffenden Vergabungen statt. Es haben den Zuschlag erhalten: für Erdarbeiten zum Bahndamm ein Unternehmer aus Bosen, für Maurer- und Tischlerarbeiten sowie für Cement- und Kalklieferung die Baumeister Berger und Wylockt von hier, für Zimmerarbeiten Baumeister Höhne aus Birnbaum, für Dachdeckerarbeiten Kopp und Comp aus Berlin, für Glaserarbeiten Glasermeister Balceret-Samter, für Töpferarbeiten Richter und Contz aus Oberkistlo, für Malerarbeiten Malermstr. Böhm und Slawczynski-Samter, für Schlosser- sowie Schmiedearbeiten Schlossermstr. Schulz-Samter, für den Schornsteinbau Hochbohm aus Hamburg und für Plasterarbeiten Tünngsmester Bähr hierseits. Wie ersichtlich sind den hiesigen Unternehmern und Meistern die meisten Arbeiten zugestanden worden. — Das am vorigen Sonnabend im Vereinslokal Franz-Hotel stattgehabte Vergnügen des hiesigen Männergesangsvereins ist zur vollen Zufriedenheit der Theilnehmer ausgefallen.

z. **R. Crone a. d. Brahe, 8. Okt.** [Feuer.] Das Dorf Wirschubitz, das in den letzten Wochen schon wiederholt von größeren Bränden heimgegriffen wurde — erst vor 14 Tagen brannten dort 12 Gebäude nieder — war gestern Abend wieder der Schauplatz eines Brandes. In der achten Stunde etwa kam in einer Scheune, welche fast die gesamten Erntetrübe des Besitzers Wrschubitz enthielt, Feuer aus, welches die Scheune bis auf den Grund zerstörte und außerdem noch zwei Stallgebäude und mehrere Inventargegenstände vernichtete. Der Schaden ist hier nicht unbedeutend, doch ist der betroffene Besitzer zum Theil versichert. Ueber die Entstehungsurache dieses Brandes wie der früheren ist nichts bekannt geworden; die Möglichkeit aber, daß zwischen all den Bränden ein Zusammenhang besteht, erscheint nicht ausgeschlossen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Landsberg a. W., 8. Okt.** [Ueber eine neue Wut-That.] berichtet die „Reum. Ztg.“ Folgendes: Beim Gastwirth Tabbert auf Bahnhof Friedeburg Nm. war ein Einbruchdiebstahl verübt und dem Gen darmen Schlichter mitgetheilt worden, daß zwei näher beschriebene Personen des Diebstahls verdächtig seien. Schlichter traf zwei Männer, auf welche die Beschreibung paßte konnte. Er veranlaßte sie daher, zum Stugsbacher Gasthof in Altstabe mitzukommen, um ihre Persönlichkeit festzustellen. Der Aufforderung leisteten die Fremden zwar Folge, kaum hatte die Gruppe aber den Gasthof betreten und der Beamte den Revolver neben sich auf den Tisch gelegt, um die Papiere der Verhafteten zu prüfen, als der eine der Verdächtigen ebenfalls einen Revolver hervorholte und in unmittelbarer Folge zwei Schüsse auf den Schlichter abgab. Nachdem die gefährlichen Menschen sich des Revolvers des Beamten bemächtigt hatten, sind sie ungehindert entkommen. Der Gastwirth hielt inzwischen vor der Thür das Pferd des Gen darmen. Der Beamte ist sehr schwer verletzt worden. Die eine Kugel ist in den Nacken, die andere in den Kopf eingedrungen. Nur das eine Geschloß hat bisher entfernt werden können.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 8. Okt. Laut telegraphischer Mittheilung an das Ober-Kommando der Marine sind S. M. S. „Stein“, Kommandant Kapitän zur See von Wietersheim, und S. M. S. „Gneisenau“, Kommandant Korvetten-Kapitän da Fonseca-Wollheim, am 6. Oktober d. J. in Plymouth eingetroffen; ersteres Schiff wird am 13. d. M. nach Gibraltar, letzteres am 10. d. M. nach Madeira in See gehen, desgleichen beabsichtigt S. M. S. „Itis“, stellvertretender Kommandant Lieutenant zur See Schmidt von Schwind, am 9. d. M. die Reise von Chefoo nach Shanghai anzutreten; ferner ist S. M. S. „Alexandrine“, Kommandant Korvetten-Kapitän Schmidt, am 7. Oktober in Nagasaki eingetroffen und hat am selben Tage die Reise nach Taku fortgesetzt.

Miesbach, 8. Okt. Bei dem Weller Nilskreuth fand in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Haberfeldtreiben statt. Einzelheiten fehlen noch, doch ist wahrscheinlich Niemand verletzt worden. Gestern ist Militär, welches von München requirirt wurde, hier eingetroffen.

Wien, 8. Okt. Das Abgeordnetenhaus hielt heute seine erste Sitzung nach den Ferien. In der morgigen Sitzung wird der Finanzminister sein Exposé dem Hause unterbreiten.

Wien, 8. Okt. Das Magnatenhaus nahm im weiteren Verlauf der Sitzung den Gesetzentwurf über die Religion der Kinder, für welchen auch Fürstprimas Vaszary eintrat, mit großer Majorität in der Generaldebatte an. Morgen findet die Spezialdebatte statt.

Wien, 8. Okt. Die Regierung beabsichtigt, die vom Magnatenhaus abgelehnten Vorlagen binnen kürzester Frist, wenn möglich noch im Oktober, abermals vor das Magnatenhaus zu bringen, in der Erwartung, daß das Haus gegenüber dem standhaften Willen der Volksvertretung nicht bei der Ablehnung verharren werde.

Wien, 8. Okt. Heute begannen die Beratungen der Zollkonferenz unter Theilnahme von Vertretern der österreichischen und ungarischen Ministerien des Handels, für Ackerbau und der Finanzen. Die Konferenz beschäftigt sich dem Vernehmen nach unter Anderem mit der Frage der Weinzoll-Klausel.

Rom, 8. Okt. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Konstantinopel: Der italienische Botschafter Catalani war gestern mit Gemahlin und den Mitgliedern der Botschaft beim Sultan zum Diner geladen, in dessen Verlaufe der Sultan dem Botschafter den Großkordon des Osmanie-Ordens überreichte. Der Großvezier, die Minister und Hofwürdenträger waren gleichfalls zum Diner geladen. Der Sultan wird zu Ehren des Botschafters eine italienische Künstler-Spektakel veranstalten. Die Gemahlin des Botschafters wurde eingeladen, die Prinzessinnen und die kaiserliche Familie zu besuchen. Der Sultan beauftragte Catalani, dem italienischen Herrscherpaar und dem Prinzen von Neapel durch den Minister Blanc den Ausdruck der freundschaftlichsten Gefinnungen übermitteln zu lassen.

Rom, 8. Okt. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Alger: Nachrichten aus Bona zufolge hat der Transporthdampfer „Drome“ daselbst 4 große Kanonen gelandet, die zur Armirung des Hafens von Algier bestimmt sind.

Paris, 8. Okt. Die Budgetkommission hat heute ihre Arbeiten wieder aufgenommen.

Madrid, 8. Okt. Der Ministerpräsident Sagasta ist gestern Abend bei voller Gesundheit hierher zurückgekehrt.

Kopenhagen, 8. Okt. Professor Peter Mariager, der Uebersetzer der Werke Alfred Brehms und Verfasser mehrerer antiker Erzählungen, auch Mitarbeiter der „Berlingske Tidende“, ist gestern gestorben.

Antwerpen, 8. Okt. Einer der Hauptanziehungspunkte der hiesigen Weltausstellung, Alt-Antwerpen, steht in Flammen.

Antwerpen, 8. Okt. Bei dem Brande des in den Gärten der Weltausstellung gelegenen „Alt-Antwerpen“ sind fünf oder sechs Häuser dieses Theils der Ausstellung gänzlich zerstört worden; die Häuser waren aus Holz und Steinpappe hergestellt. Die Erdgeschosse waren von Handelsleuten bewohnt, während in den oberen Stockwerken die Kostüme zu dem „Einsuge Karls 7. in Antwerpen“ aufbewahrt wurden. Diese Kostüme sind ein Raub der Flammen geworden. Menschen sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen. Abends 8 Uhr war der Brand von der Feuerwehr bewältigt. Die Ordnung wird vom Militär aufrecht erhalten.

Amsterdam, 8. Okt. In der letzten Woche waren in zehn Gemeinden 16 Ertränkungen und 8 Todesfälle an Cholera zu verzeichnen, davon in Amsterdam 6 beziehungsweise 1.

Belgrad, 8. Okt. Der König wird auf seiner Reise nach Pest von dem österreichisch-ungarischen Gesandten Frhr. v. Thömmel, dem serbischen Gesandten in Wien Simitsch, dem Hofrath Jovanovitch, dem Kabinetsekretär Milievitch und 3 Adjutanten begleitet sein. Frhr. v. Thömmel und der serbische Gesandte begleiten den König bis zur deutschen Grenze, wo der deutsche Gesandte in Belgrad Frhr. v. Wacker-Gottler den König erwartet. Die Dauer der Reise ist auf 10 Tage festgesetzt.

Belgrad, 8. Okt. Der Finanzminister ertheilte der Monopol-regie Vollmacht zur Unterzeichnung des zwischen ihr und der russischen Schwarzmeer- und Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft abgeschlossenen Petroleumkontraktes. Demnach stellt sich das Petroleum 1 Frc. 70 Cent. billiger als der von dem früheren Direktor der Monopolregie Vacu mit derselben Gesellschaft vereinbarte Preis. Der Vertrag beginnt mit dem 1. Oktober und dauert bis zum Ende des Jahres 1899. Der Jahreskonsum beträgt 5 Millionen Kilogramm.

Newyork, 8. Okt. Der Dichter und Schriftsteller Oliver Wendell Holmes ist gestorben.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Rom, 8. Okt. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Peking, daß der italienische Gesandte nach einer Welsung seiner Regierung verfügt habe, der italienische Konsulatsfunktionär in Seoul solle die strengste Neutralität beobachten, indem er sich ebenso wie der englische Agent darauf beschränke, eine rein diplomatische Thätigkeit zu entfalten, damit die Schäden des Krieges gemindert würden. Der italienische Gesandte habe ferner eine Note an das Tsungli-Yamen gerichtet in der Absicht, die chinesische Regierung zu friedlichen Entschlüssen zu bewegen und habe die Note des Tsungli-Yamen ablehnend beantwortet, welche die Rechte der neutralen Mächte bezüglich der Schifffahrt in den koreanischen Gewässern zu beschränken beabsichtigte. Eine gleichlautende Antwort ertheilten die Vertreter von England, Rußland und Frankreich.

Paris, 8. Okt. Hier wird berichtet, die Entsendung von vier französischen Kriegsschiffen nach China sei bereits infolge des Einvernehmens zwischen den theilnehmenden europäischen Mächten erfolgt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkreis der „Pos. Ztg.“

Berlin, 9. Oktober, Morgens. Der „Pos. Ztg.“ zufolge werden alle deutschen Ostseehäfen von Brasilien als Choleraverdächtig betrachtet. Die nach dem 1. September abgegangenen Schiffe werden in Brasilien nur zugelassen, nachdem deren Besatzung und Passagiere sich einer gesundheitlichen Behandlung im Lazareth auf Ilha grande unterworfen haben.

Nach einer Wiener Meldung des „Lokalanz.“ wird der „N. Fr. Pr.“ aus Petersburg mitgetheilt, daß der Zar möglicherweise zu Land durch Oesterreich nach Triest reisen wird.

Der „Lokalanz.“ meldet aus London: In Cardiff wurden aus dem Laden des Juwelenhändlers Tamsh

300 Brillantenringe und andere Juwelen im Werthe von 60000 M. geraubt.

Die Morgenblätter melden aus Belgrad: Hier sind mehrere von Bulgarien ausgewiesene Anhänger der Stambulows eingetroffen, darunter der frühere höhere Staatsbeamte Simonow und dessen Vertreter Jordan, welche vor der Verfolgung der jetzigen Regierungspartei flüchteten.

Wien, 9. Okt. Der frühere österreichisch-ungarische kaiserliche Kurier Paltisch von Palmfort, welcher Unredlichkeiten bei der Selbstverwaltung in seiner amtlichen Stellung beschuldigt worden war, wurde gestern Abend hier verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert.

Wien, 9. Okt. Die Zollkonferenz beriet gestern Abend über die zur Verhandlung stehenden Fragen und erzielte über dieselben eine Verständigung. Bei der gestern fortgesetzten Konferenz über die Regelung des Donauverlehrs wurde ebenfalls eine Verständigung über das abzuschließende Uebereinkommen erzielt. Die Paraphirung des Uebereinkommens soll am 13. d. stattfinden.

Wien, 9. Okt. Die „Bud. Kor.“ meldet: Der Budgetanschlag schließt mit einer Steigerung der ordentlichen Ausgaben um über 25 Millionen und Investitionen um über 3 Millionen.

Mailand, 9. Okt. In Passio wurde der italienische Anarchist Dr. Gory aus Mailand, welcher nach der Ermordung Carnots nach der Schweiz flüchtete, verhaftet.

Newyork, 9. Okt. Die Meldung, daß das südliche Viertel der Stadt Detroit seit gestern in Flammen liege, soll vollständig erfinden sein. Es handelt sich offenbar um das bereits am 5. d. M. gemeldete Brandunglück, welches die erwähnte Meldung übertreibt.

Handel und Verkehr.

** **Berlin, 6. Okt.** [Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky.] Ia. Kartoffelmehl 17,25—17,50 Mark. Ia. Kartoffelstärke 17,00—17,50 M., Ha. Kartoffelstärke und Mehl 13,00—16,00 Mark. Gelber Syrup 18,50 bis 19,00 M., Capillat-Syrup 20—20,50 Mark, Capillat-Export 21—21,50 Mark. Kartoffelzucker, gelber, 18,50—19 M., Kartoffelzucker Cap. 19,50—20 Mark, Rum-Couleur 33,00—34,00 M., Wier-Couleur 32,00—34,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 23,50—24,50 M., Dextrin bo. fetunda 21,00—22,00 M., Weizenstärke (Kleinstück) 24,00 bis 26,00 M., Weizenstärke (großstück) 33,00 bis 35,00 M., Gallesche und Schleifische 34,00—36,00 M., Reisstärke (Strahlen) 48—49,00 M., Reisstärke (Stücken) 46,00—47,00 M., Maisstärke 29,00—30,00 M., Schabestärke 27,00—29,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10000 Kilogramm. (Post.)

Meteorologische Beobachtungen zu Bosen im Oktober 1894.

Datum.	Barometer auf 0 Gr. red. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. i. Grad.
8. Nachm. 2	761,5	ND leicht	wolfig	+14,2
8. Abends 9	761,8	ND leicht	bedeckt	+11,2
9. Morgs. 7	761,2	ND l. Zug	bedeckt	+9,8

*) Nachmittags schwacher Regen (nicht meßbar). *) Nebel.

Am 8. Okt. Wärme-Maximum + 14,9° Cel.

Am 8. „ Wärme-Minimum + 9,5° „

Wasserstand der Warthe.

Bosen, am 8. Okt. Morgens 0,88 Meter.

„ „ 8. „ Mittags 0,88 „

„ „ 9. „ Morgens 0,40 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin, 8. Okt.** [Zur Börse.] Mit besonderer Spannung wird jetzt das Verhalten der westlichen Börsenplätze verfolgt. Es spiegelt die dort herrschende Auffassung der politischen Lage wieder, die in erster Reihe die beiden westlichen Märkte Europas berührt. Heute wurden festere Notierungen aus London und Paris gemeldet und deshalb trat hier nach einem matten Anfang des Börsenverkehrs eine günstigere Stimmung ein, die zumeist Deckungen, aber auch spekulative Reingekäufe und generelle Kurshebungen mit sich führte. Es darf auch wohl angenommen werden, daß die Nähe des hohen jüdischen Feiertags die Kontremine theilweise zur Glättstellung von Engagements veranlaßte. Es wird nämlich als eine fast stets wiederkehrende Erscheinung betrachtet, daß an diesem Festtage wegen Mangel an Börsenbesuchern Ueberfälle leicht bewerkstelligt werden. Bei der gespannten politischen Situation will sich die Spekulation solchen Führlichkeiten nicht aussetzen. Daß die Politik die Herrschaft über die Geldmärkte jetzt führt und noch lange Zeit führen wird, wird allgemein zugegeben. Heute war die anfängliche Mattigkeit durch ein Gerücht veranlaßt, wonach Rosebery nach London berufen wäre. Dann machte man die Nachricht der „Köln. Ztg.“ von der Befestigung der nördlichen chinesischen Grenze durch russische Truppen geltend, eine Maßregel, die angeblich Einfälle chinesischer Räuber in das russische Gebiet verhindern soll. Später schlen man sich aller politischen Sorge entleibt zu haben, weil, wie schon gesagt wurde, die Bononer und Pariser Börse festere Tendenz meldeten, die wohl auch zum Theil mit der Nähe des jüdischen Feiertags in Zusammenhang steht. Bemerkenswerth ist übrigens, daß heute Wien fortwährend als Abgeber auftrat. Die Wiener Blätter fahren fort, die Lage der dortigen Spekulation als gefährlich darzustellen. Die Deckungslust erstreckte sich hier auf alle Gebiete, namentlich auf die in den letzten Tagen am meisten angegriffenen Papiere, Bankten, voran Kommanditantentheile, Montanpapiere und Renten. Unter den letztgenannten Werthen waren Rußen am meisten begünstigt, ebenso Mexikaner aus Kupferkauf. In italienischer Rente war das Geschäft schleppend. Ueberhaupt entwickelte sich der Verkehr innerhalb enger Grenzen. Der Montanmarkt war starken Schwankungen unterworfen. Nach festem Beginn erfuhren die Kurse eine größere Abwärtsbewegung. Als indessen später die allgemeine Tendenz beruhigter wurde, fanden Deckungen statt, die mit besseren Bagengestellten im Ruhrbezirk, sowie mit dem Gerüchte motivirt wurden, die Ausichten des rheinisch-westfälischen Walzwerksverbandes seien günstiger, weil ein bisher abseits stehendes größeres Werk nunmehr beitreten wolle. Das Gerücht fand indessen wenig Glauben. (N. Z.)

Breslau, 8. Okt. (Schlußkurse.) Schwach. Neue Proz. Reichsanleihe 93,25, 3 1/2 Proz. L.-Pfundr. 100,40,

Konf. Türl. 25 75, Türl. Loofe 109,00, 4proz. ung. Goldrente 98 90, Bresl. Diskontobank 104,50, Breslauer Wechselbank 101,20, Kreditaktien 220,50, Schell. Bankverein 115,75, Donnersmardhütte 112,00, Hübner Maschinenbau —, Rattowitzer Aktien-Gesellschaft für Verabau u. Hüttenbetrieb 137,50, Oberschle. Eisenbahn 76,50, Oberschle. Portland-Zement 99,50, Schell. Zement 158,00, Doppel Zement 112,00, Kramka 185,00, Schell. Zinkaktien —, Laura- hütte 128,75, Verein. Delfabr. 88,75, Oesterreich. Banknoten 163,40, Russ. Banknoten 218,90, Schell. Zement 98,00, 4proz. Ungarische Kronenrente 12,80, Breslauer elektrische Straßenbahn 160,00, Caro Gegenstand Aktien 92,00, Deutsche Kleinbahnen —, London, 8. Okt. (Schlusskurs). Fest.

Engl. 2 1/2 Proz. Consols 101 1/2, 4proz. Consols 105, Italien. 5proz. Rente 81 1/2, Lombarden 9 1/2, 4proz. 1889 Ruher. II. Serie 99 1/2, lomb. Türl. 25 1/2, Oesterr. Silber —, Oesterr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 98 1/2, 4proz. Spanier 69 1/2, 3 1/2proz. Egypter 102, 4proz. unifiz. Egypter 103 1/2, 4 1/2proz. Tribut-Anl. 97 1/2, 5proz. Mexikaner 65 1/2, Ottomanbank 16 1/2, Canada Pacific 67 1/2, De Beers neue 16 1/2, Rio Tinto 15 1/2, 4proz. Dupres 57 1/2, 5proz. fund. arg. 70 1/2, 5proz. arg. Goldanleihe 68 1/2, 4 1/2proz. auß. do. 40 1/2, 5proz. Reichsanl. 92 1/2, Griech. 81er Anleihe 32 1/2, do. 87er Monopol-Anl. 35, 4proz. Griech. 1889er 26 1/2, Brasil. 89er Anl. 72, 5proz. Western de Min. 77 1/2, Belg. Diskont 1 1/2, Silber 29 1/2.

Paris, 8. Okt. (Schlusskurs). Fest. 5proz. amort. Rente 100,40, 3proz. Rente 102,22 1/2, Italien. 5proz. Rente 82,50, 4proz. ung. Goldrente 99,37 1/2, III. Orient. Anleihe —, 4proz. Russen 1889 98,80, 4proz. unifiz. Egypter —, 4proz. span. d. Anl. 69 1/2, lomb. Türl. 25,80, Türl. Loofe 123,25, 4proz. Türl. Prioritäts-Obligationen 1890 477,00, Franzosen 753,75, Lombarden 233,75, Banque Ottomane 672,00, Banque de Paris 703,00, Banque d'Algerie —, Rio Tinto-A. 398,10, Suezkanal-A. 2915,00, Cred. Vonn. 747,00, B. de Franc. —, Tab. Ottom. 462,00, Wechsel a. dt. W. 122 1/2, Lombard. Wechsel l. 25,14 1/2, Wechsel a. London 25,16, Wechsel Amsterdam l. 206,25, do. Wien l. 200,00, do. Madrid l. 421,00, Mexikaner 576,00, Wechsel a. Italien 8 1/2, Robinson-A. 177,00, Portugieser 26,00, Portug. Tabak-Obligat. 492,00, 4proz. Russen 63,50, Privatdiskont 1 1/2.

Frankfurt a. M., 8. Okt. (Effekten-Sozietät). (Schluss). Oesterreich. Kreditaktien 299 1/2, Franzosen 297 1/2, Lombarden 90 1/2, ung. Goldrente 99,10, Gotthardbahn 175,80, Diskontobankmandat 200,20, Dresdner Bank 151,60, Berliner Handels-Gesellschaft 149,50, Bochumer Gußhütte 136,40, Dortmunder Union St.-B. 58,60, Gelsenkirchen 168,20, Harpener Bergwerk 147,50, Silberanl. 138,00, Laurahütte 126,50, 5proz. Portugieser 26,40, Italienische Mittelmeerbahn 89,80, Schweizer Centralbahn 138,50, Schweizer Nordostbahn 129,70, Schweizer Union 93,70, Italienische Kreditbank 115,80, Schweizer Simonsbahn 83,40, Nordb. Lloyd —, Mexikaner 65,10, Italiener 81,90, Eikon Aktien —, Caro Gegenstand —, 5proz. Reichsanleihe 93,50, Türl. Loofe 34,20, Consols —, Nationalbank 123,70, Schudert Elektrizität 168,00, — Fest.

Hamburg, 8. Okt. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse). Kreditaktien 298,75, Diskontobankmandat 199,90, Italiener —, Badefahrt —, Russische Noten —, Laurahütte —, Deutsche Bank —, Lombarden —, Hamburger Kommerzbank —, Lübeck-Büchen —, Dynamit —, Privatdiskont —, Fest.

Petersburg, 8. Okt. Heute Feiertag. Rio de Janeiro, 6 Okt. Wechsel auf London 12 1/2.

Bremen, 8. Okt. (Hörsen-Schlussbericht). Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notierung der Bremer Petroleumbörse). Sehr fest. Loto 5 00 Br. Baumwolle. Williger. Upland middl. loto 32 1/2, Bf.

Schmalz. Rubig. Wilcox 42 Bf., Armour Fleisch 42 Bf., Luby 42 Bf., Saitbants 33 1/2, Bf. Bolle. Umsatz: 67 Ballen. Speck. Rubig. Short clear middling loto 40. Tabak. Umsatz: 420 Bad Brasil, 95 Baden Paraguay. Hamburg, 8. Okt. Kaffee. (Schlussbericht). Good average Santos per Oktober 69 1/2, per Dezbr. 65, per März 61 1/2, per Mai 60 1/2, Matt.

Hamburg, 8. Okt. Rudermarkt. (Schlussbericht). Rübener Kohlen I. Produkt 88 Bf. Rendement neue Masse frei nach Hamburg per Oktober 10,05, per Dezbr. 10,02 1/2, per März 10,27 1/2, per Mai 10,42 1/2, Matt.

Paris, 8. Okt. (Schluss). Rohwachs 88 Prozent loto 26,50, Welker Ruder matt, Nr. 3 per 100 Kilo, per Oktober 27,62 1/2, per November 27,75, per Januar-April 28,50, per März-Juni 29,00.

Paris, 8. Okt. Getreidemarkt. (Schlussbericht). Weizen ruhig, per Oktober 17,00, per Novbr. 17,10, per November-Februar 17,25, per Januar-April 17,45. — Roggen matt, per Oktober 10,20, per Jan.-April 11,00. — Weizen beh., per Oktober 38,45, per November 38,85, per Nov.-Februar 39,15, per Jan.-April 39,40. — Rüböl beh., per Oktober 46,75, per November 47,00, per Novbr.-Dezbr. 47,00, per Januar-April 47,00. — Spiritus ruhig, per Oktober 31,25, per November 31,25, per Novbr.-Dezbr. 31,50, per Jan.-April 32,25. — Wetter: Schön.

Savre, 8. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Weimann, Biegler u. Co.). Kaffee good average Santos per Oktbr. 87,50, per Dezbr. 81,75, per März 77,50. Raum behauptet.

Savre, 8. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Weimann, Biegler u. Co.). Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baiffe. Rio 8 000 Saad, Santos 26 000 Saad, Recettes für Sonnabend.

Antwerpen, 8. Okt. Petroleummarkt. (Schlussbericht). Raffinirtes Type weiß loto 12 1/2, bez. und Br., per Oktober 12 1/2, Br., per Oktober-Dezbr. 12 1/2, Br., per Januar-März 12 1/2, Br. Rubig.

Antwerpen, 8. Okt. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Safer weichend. Gerste weichend.

Amsterdam, 8. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftlos, per Novbr. —, per März —. Roggen loto unb., auf Termine beh., per Oktober 88, per März 94,00, per Mai 95,00. — Rüböl loto 21 1/2, per Herbst 21 1/2, per Mai 1895 21 1/2.

Amsterdam, 8. Okt. Java-Kaffee good ordinary 52 1/2. Amsterdam, 8. Okt. Banzanin 42.

London, 8. Okt. In der Nähe 3 Weizenladung angeboten. Wetter: Schön.

London, 8. Okt. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 29. Sept. bis 5. Okt.: Englischer Weizen 3868, fremder 38 539, englische Gerste 2077, fremde 12 748, englische Malzgerste 16 671, fremde —, englischer Hafer 1277, fremder 73 567 Dtz. englische Weizen 19 019, fremdes 40 352 Saad und 1660 Tsk.

Glasgow, 8. Okt. Nebel. (Schluss). Mixed numbers warrants 42 lb. 7 1/2 d.

Glasgow, 8. Okt. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 2411 Tons gegen 3635 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 8. Okt. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ball. davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Steigend. Amerikaner und Indier 1/2 niedriger.

Witbl. amerikan. Lieferungen: Oktober-Novbr. 3 1/2, Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 3 1/2, do., Dezember-Januar 3 1/2, do., Januar-Februar 3 1/2, do., Febr.-März 3 1/2, do., März-April 3 1/2, do., April-Mai 3 1/2, Käuferpreis, Mai-Juni 3 1/2, do.

Telephonischer Börsenbericht. Berlin, 9. Okt. Wetter: Regendrohend.

Newyork, 8. Okt. Weizen per Oktober 55 3/4 C., per Dezember 56 3/4 C.

Berliner Produktenmarkt vom 8. Oktober.

Wind: D., früh + 9 Gr. Neum., 762 Wm. — Wetter: Leicht bedeckt. Die Berichte von auswärts lauten zwar nicht gerade anregend, aber im Ganzen doch fest, und es hatte auch hier im Beginn unseres Marktes den Anschein, als ob nach der vorgefertigten Erschließung von neuem etwas bessere Haltung Platz greifen wollte; der weitere Verlauf hat diese Voraussetzung aber doch getrübt; die anfänglich hervorgetretene Kauflust war nicht von Belang; es zeigte sich im Gegentheil alsbald überwiegendes Realisationsangebot auf borsere Termine von Weizen sowohl, wie von Roggen, und schließlich weisen diese eine ganz ansehnliche Verschlechterung gegen Sonnabend auf, während Frühjahrslieferung dem Rückgang verhältnismäßig besser widerstand. Safer blieb fast ohne Umsatz und zehet sehr wenig Aenderung. Gef.: Weizen 150 To. Roggen 1700 To.

Roggenmehl wurde etwa 10 Bf. billiger offerirt. Rüböl notirt nominell unverändert, während Spiritus bei allerdings auch ganz geringem Verkehr eine kleine Besserung gegen vorgef. anwies.

Weizen loto 113—132 M. nach Qualität gefordert, Okt. 126,25—126—126,50 M. bez., November 127,75—127,25—127,50 M. bez., Dezember 129,75—129,25—129,50 M. bez., Mai 135,50 bis 135—135,25 Markt bez.

Roggen loto 103—110 M. nach Qualität gefordert, guter inländ. 107—107,50 M. ab Bahn bez., Oktober 118—107—107,25 M. bez., November 110,25—109—110,25 M. bez., Dezbr. 112 bis 111—111,25 M. bez., Mai 117,25—116,75 M. bez.

Maiz loto 105—130 M. nach Qualität gefordert, Oktober 105—104,75 M. bez., Dezember 107,65 Markt bezahl.

Serise loto per 1000 Kilogramm 95—180 M. nach Qualität gefordert. Safer loto 107—144 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter oft und meistpreußischer 115—127 Markt, do. pommerischer, untermärkischer und medlenburger 116—128 M., do. schlesischer 116—128 Markt, jeiner schlesischer, pommerischer und medlenburger —, Markt, russischer 122—123 M., geringer inländischer 109—113 M. ab Bahn bez., Oktober 115,50 M. bez., Novbr. 114,50 M. bez., Dez. 113,75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 155—190 M. per 1000 Kilo, Futterwaare 123—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Vittoria-Erbsen 160—205 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,25—16,00 Markt bez., Nr. 0 und 1: 14,50—12,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 14,75 bis 14,00 Markt bez., Oktober 14,75—14,65 Markt bez., November 14,85—14,75 M. bez., Dezbr. 14,95—14,85 M. bez., Januar 15,10 bis 15,00 M. bez., Mai 15,55—15,45 M. bez.

Rüböl loto ohne Saß 43 M. bez., Oktober 43,7 M. bez., November 43,7 M. bez., Dezember 43,8 Markt bez., Mai 44,4 M. bez.

Petroleum loto 18,80 M. bez. Spiritus unversuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loto ohne Saß — M. bez., unversuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loto ohne Saß 32,3—32,2 Markt bez., Oktober 35,8 M. bez., November 36,2—36,1 Markt bez., Dezember 36,5—36,6—36,4 Markt bez., Mai 37,9—37,8 M. bez.

Kartoffelmehl Okt. 17,30 M. bez. Kartoffelfärke, trockene, Okt. 17,30 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgelegt: für Weizen auf 126,25 M. für 1000 Kilo, für Roggen auf 107,75 M. per 1000 Kilo, für Maiz auf 105 M. per 1000 Kilogramm. (N. 3.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 25 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franco, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 7. Okt.			Eisenbahn-Stamm-Aktien.			Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.			Hypotheken-Certifikate.			Industrie-Papiere.			
Amsterdam. 2 1/2	8 T.	168,60 bz G.	Aach.-Mast. 2 1/2	5	69,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Alig. Elekt.-Ges. —	197,00 bz G.	Berz. 9	123,00 bz G.
London. 2 1/2	8 T.	20,35 bz	Alt.-Mast. 5	5	111,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Boch. 4 1/2	138,75 bz
Paris. 2 1/2	8 T.	80,90 bz	Alt.-Mast. 9,97	5	111,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Bonif. 0	96,40 G.
Wien. 4	8 T.	163,60 bz	Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Concordia 4	110,10 G.
Italien. Pl. 5 1/2	10 T.	73,90 bz	Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Consolidation 8	175,00 G.
Petersburg. 4 1/2	3 W.	217,10 bz	Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Courl. Bgw. 0	78,00 G.
Warschau. 4 1/2	8 T.	217,10 bz	Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Dannenberg 3	104,50 G.
In Ser. 3. Lomb. 3 1/2 u. d. Privat. 1 1/2			Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. ov. 6	112,00 G.
Geld, Banknoten u. Coupons.			Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Otm. un. P. A.	84,20 G.
Sovereigns. —	20,33 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Eschweiler 3	96,25 G.
20 Francs-Stück. —	16,16 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Gelsenkirchen 6	167,20 G.
Gold-Dollars. —	4,18 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Hörder Bergw. 6	65,00 G.
Amerik. Net. 100 Dollars. —	20,34 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Hugo Bgw. 7	156,50 G.
Engl. Net. 100 Dollars. —	20,34 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Inowrocl. Salz. 1	43,00 G.
Franz. Net. 100 Francs. —	80,95 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Köln. Bgw. 5	149,10 G.
Öest. Net. 100 Kronen. —	163,95 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	König u. Laura. —	129,10 G.
Russ. Net. 100 Rubel. —	219,00 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. P. A. —	84,00 G.
Russ. Net. 100 Rubel. —	219,00 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. conv. 5 1/2	111,50 G.
do. do. do. Nov. —	218,75 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Louis. Tiefst.-P. —	58,00 G.
Deutsche Fonds u. Staatspap.			Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. P. A. —	95,00 G.
Österr. R.-Anl. 4	105,70 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Marienth. Ktz. —	53,50 G.
do. do. 3 1/2	103,10 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Oberschl. Bed. —	90,00 G.
do. do. 3	93,60 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. Eisen-Ind. 3 1/2	131,80 G.
do. do. 3 1/2	105,70 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	Pluto. —	137,50 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	10,75 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	33,60 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	78,10 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	164,25 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bresl.-War. 5	5	111,50 bz	Danz. Hypoth.-Bank 4	85,25 G.	9	Berl. Char. —	802,00 G.	do. St. P. A. —	149,00 G.
do. do. 3 1/2	103,20 G.		Crefeld. 5	5	72,50 bz	Bres									